

Arbeit, betitelt: »Über die durch den Verlauf der Zweiphasencurve bedingte maximale Arbeit«, von Dr. Stefan Meyer.

Es wird gezeigt, das sich die durch den Verlauf der Sättigungscurve bedingte maximale Arbeit aus der reducierten Zustandsgleichung, als der Temperatur $\tau = \frac{2}{3}$ in kritischen Einheiten zugehörig berechnen lässt, während Herr Dieterici aus praktischen Erfahrungen den Wert für $\tau = 0.77$ erhielt.

Derselbe legt ferner zwei Abhandlungen von Dr. V. Conrad vor: »Beiträge zur Kenntniss der atmosphärischen Elektrizität VIII und IX«.

In der ersteren wird die Wirkungsweise verschiedener Tropfcollectoren quantitativ untersucht, um die günstigsten Bedingungen zu finden, unter welchen man dieselben an Stationen für luftelektrische Messungen anzuwenden hat; bei Wassercollectoren ist im allgemeinen vermehrter Druck einer Vergrößerung der Ausflussöffnung vorzuziehen.

In der zweiten Abhandlung wird die Frage behandelt, welchen Einfluss Wolken auf das elektrische Feld an der Erdoberfläche haben können; bei elektrisch nicht geladenen Wolken ist dieser Einfluss ganz zu vernachlässigen, bei Eigenladungen aber, wie sie sich aus der Elektrisierung der Niederschläge ergeben, kann die Wirkung eine sehr große, und ungefähr angebbare, werden.

Das w. M. Prof. V. Uhlig legt eine Arbeit von Franz Baron Nopcsa jun. vor, betitelt: »Dinosaurierreste aus Siebenbürgen III (*Mochlodon* und *Onychosaurus*)«.

In dieser Arbeit, die den dritten Theil seiner Beschreibung der siebenbürgischen Dinosaurier bildet, werden vorerst einige Behauptungen seiner früheren Arbeiten richtiggestellt, hierauf werden¹ das Frontale, die Basis cranii, das Nasale und das Maxillare von *Mochlodon* und die Panzerplatten eines neuen Dinosauriers (*Onychosaurus hungaricus* nov. gen. nov. spec.) beschrieben. Nach einer Übersicht der bisher von Szentpéterfalva bekannten Dinosaurierreste und all-

gemeinen Betrachtungen wird auf die Detailbeschreibung von *Mochlodon* übergegangen und vor allem an der Hand eines vollständigeren Quadratum festgestellt, dass das 1901 beschriebene Quadratum von *Mochlodon* der linken, nicht aber der rechten Körperhälfte angehört. Auch bei diesem Dinosaurier wird eine relativ lose obere Befestigung des Quadratum wahrscheinlich gemacht. An einem vollkommenen Dentale wird die Entwicklung des relativ schwachen Coronoideum beschrieben.

Vom Frontale von *Mochlodon* sind 5 Stücke bekannt, die sich auf drei verschiedene Individuen vertheilen. Dieser Knochen ist fast vollkommen nach dem Typus von *Camptosaurus Prestwichi* gebaut, und dasselbe lässt sich auch für eine isoliert gefundene Basis craniifeststellen, die eben infolge dieses Grundes ebenfalls mit dem Genus *Mochlodon* vereinigt wird. Ein isoliertes Frontale zeigt etwas abweichenden Habitus. Bei der Besprechung der Basis cranii wird unter anderem auch auf die Behauptung Prof. Kokens, dass das Supraoccipitale an der Begrenzung des Foramen magnum nicht Antheil nähme, zurückgegriffen und Autor sieht auf Grund der Äußerung verschiedener Autoritäten keinen Grund, seine 1899 gemachte Beobachtung irgendwie zu modificieren. Infolge der vorzüglichen Erhaltung des Stückes gelingt es auch, einige zum Gehörgang gehörige Hohlräume mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu identificieren. Ein Vergleich mit derselben Schädelpartie bei *Limnosaurus* zeigt die bei letzteren bemerkbare basale Verkürzung in ganz auffälliger Weise.

Das Auffinden eines ziemlich gut erhaltenen Maxillare zeigt, dass das 1899 als *Camptosaurus Inkeyi* nob. beschriebene Stück kein Dentale, sondern ein Maxillare ist. Infolge dieser neuen Deutung wird diese siebenbürgische *Camptosaurus*-Species hinfällig und das Stück muss als Maxillare von *Mochlodon* aufgefasst werden. Bei kleineren *Mochlodon*-Individuen zeigt das Maxillare 10, bei größeren 9 Alveolen, was durch Resorption der vordersten Alveole bewirkt wird. Interessant ist die schwache Entwicklung der jugalen Apophyse des Maxillare bei der 9. Alveole. Große,

an *Struthiosaurus* u. dgl. Dinosaurier erinnernde Foramina für die nervi cubanei, die Entwicklung der jugalen Apophyse, schwacher Ansatz des Ectopterygoid, geringe Anzahl der Alveolen und einfach alternierender Zahnwechsel sind die primitiven Merkmale des Oberkiefers dieses cretacischen Ornithopodiden. Die Keime der Oberkieferzähne, sowie die Kronen nicht stark abgekauter Zähne weichen nicht unwesentlich von dem in 1901 beschriebenen vorgeschritteneren Gebrauchsstadium ab und werden eingehend beschrieben.

Bisher waren isolierte Nasalia ornithopodider Dinosaurier unbekannt. Ein sanft gewölbter flacher Knochen wird als solches gedeutet und eingehend beschrieben.

Das neue genus *Onychosaurus*, von dem bereits zwei sich gegenseitig ergänzende Individuen bekannt sind, wird auf Schweißpanzerplatten von eigentümlicher Bauart begründet. Die ventralen halbringförmigen Stücke zeigen eine sehr complicierte Articulation, wie sie ähnlich nur bei *Polacanthus* beschrieben ist. Die dorsalen Stücke waren in zwei Längsreihen geordnet. Mit Vorbehalt einer späteren anderen Deutung werden *Stegosaurus*-artige Zähne für Zähne dieses Dinosauriers¹ gehalten und eingehend beschrieben.

Von *Onychosaurus* ist vorläufig nur eine Species bekannt, für die die Bezeichnung *Onychosaurus hungaricus* nobis vorgeschlagen wird.

Ferner legt derselbe eine Arbeit desselben Verfassers vor, betitelt: »Notizen über cretacische Dinosaurier«.

Die erste Notiz handelt über *Struthiosaurus* und versucht nachzuweisen, dass die unter den Gattungsnamen: *Struthiosaurus* und *Crataeomus* beschriebenen Stücke wohl einer Art angehören dürften. Der Autor bespricht zuerst die Ähnlichkeit der einzelnen Reste dieser Gattungen mit *Acanthopholis*, *Anoplosaurus* und *Polacanthus* und fasst sodann das ganze in folgende Sätze zusammen: Ziehen wir nun in Betracht, dass sich das Hinterhauptfragment von *Acanthopholis* zum Dentale von *Anoplosaurus* genau so verhält, wie das Hinterhaupt von *Struthiosaurus* zum Dentale von *Crataeomus*, dass ferner Seeley selbst einer Vereinigung von